

Buchvorstellung

Willi Körtels: Der Verein zur Abwehr des Antisemitismus 1890-1933, Kaltenengers 2024

Am 7. November 2024 stelle der Autor sein Buch *Der Verein zur Abwehr des Antisemitismus 1890-1933* in der Stadtbibliothek Trier, Weberbach, vor.

Ausgehend vom Selbstverständnis des Vereins, der von Antisemiten bedrängten Minderheit der Juden in Deutschland beizustehen, vertrat dieser Verein die Position, dass Christen beider Konfessionen und Juden ohne Bevorzugung einer dieser Gruppen diesem beitreten konnten. Angesichts des Versagens der beiden christlichen Gruppen, den Juden in den Jahren ihrer staatlich angeordneten Vernichtung im Holocaust nicht beigegeben zu haben, ist gegenwärtig die Versuchung sehr groß, dass eine oder beide christlichen Gruppen den Verein zur Abwehr des Antisemitismus zur Rechtfertigung der eigenen historischen Rolle verwenden könnten.

An der Universität Leipzig ist bereits vor wenigen Jahren in einer wissenschaftlichen Arbeit der Abwehrverein als Leistung einer christlichen Konfession funktionalisiert worden. Die konfessionellen Mitarbeiter im Abwehrverein stellen faktisch „Außensteher“ dar, die nicht von der Mehrheit der beiden Konfessionen getragen wurden. Die Motivation, diesem Verein beizutreten, war stattdessen in erster Linie von Gedanken der Toleranz, der Rechtsgleichheit und der Gerechtigkeit bestimmt gewesen, nicht von Konfessionszugehörigkeit. Konfessionelle Hervorhebungen wurden von Anfang an vom Abwehrverein abgelehnt. Die Gründerpersönlichkeiten hatten sensibel die Gleichgültigkeit gegenüber den antisemitischen gesellschaftlichen Tendenzen nach 1870 als Gefahr für die deutsche Kultur

erkannt und zum Anlass genommen, sich dagegen zu engagieren. Diese Initiative traf bald nach 1890 den Nerv der Zeit, so dass schon im Jahre 1891 die Zahl der Mitglieder auf über 8000 stieg. Die höchste Mitgliederzahl wurde 1911 mit 28 000 erreicht.

Zahlreiche Intellektuelle aus verschiedenen Lebensbereichen stellten ihre Essays und wissenschaftlichen Analysen gegen den Antisemitismus dem Abwehrverein zur Verfügung, damit dieser sie in den eigenen Medien veröffentlichte. In Großstädten organisierte der Verein Vorträge, die gegen den Antisemitismus aufklären sollten. Damit setzte sich der Abwehrverein der unmittelbaren Konfrontation mit den Antisemiten aus.

Die Redakteure der Abwehr-Blätter analysierten die Positionen der Antisemiten und der antisemitischen Organisationen; sie deckten Fälschungen, Halbwahrheiten und Lügen und Legenden auf und widerlegten diese durch bessere sachliche Argumente. Als der verantwortliche Redakteur Dr. Johannes Stanjek die von Müller von Hausen veröffentlichten „Protokolle der Weisen von Zion“ als Fälschung entlarvte, klagte der Herausgeber gegen den Analytiker vor Gericht.

Zu den bleibenden Leistungen des Vereins zählt, dass die veröffentlichten antisemitischen Fälle jüdische Bürger ermutigten, gegen antisemitische Täter gerichtlich vorzugehen. Die jeweiligen Zeitanalysen zum Antisemitismus zeigen die gesellschaftlichen und kulturellen Träger des deutschen Antisemitismus auf: Parteien, Berufsverbände, Sportvereine und Studentenschaften; sie lassen aber auch zwei Parteien als anti-antisemitisch hervortreten, das Zentrum und die Sozialdemokraten. Beide Parteien trugen in der Weimarer Zeit Regierungsverantwortung und widersetzten sich dem massiv anwachsenden völkischen Antisemitismus, der Menschen rassistisch abwertete, rückwärtsgewendet am Kaiserreich orientiert blieb, anti-

demokratische Ziele verfolgte, in einem „starken Mann“, einem Diktator, das künftige Regierungssystem erkannte, welches unmittelbar die NSDAP begünstigte.

Es gelang dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus nicht den mächtigen antisemitischen Tendenzen in Deutschland zu überwinden, aber in über 40 Jahren war er eine Stimme der Wahrheit gegen die Lügen der Antisemiten und eine Stimme der Gerechtigkeit gegen die antisemitisch begründete staatliche Ungerechtigkeit. Mit seinen Publikationen schuf der Abwehrverein ein umfangreiches Quellenmaterial zum weitgehend unbekanntem deutschen Antisemitismus, der bereits mehr als 40 Jahre vor Beginn der NS-Herrschaft im Jahre 1933 alle gesellschaftlichen Schichten bestimmte und das Zusammenleben erheblich gestört hatte. Zahlreiche Ausdrucksformen des nationalsozialistischen Antisemitismus wie Boykott-Aufrufe, Wucher-Vorwürfe, berufliche Benachteiligung, gesellschaftliche Ausgrenzung, Denunziation, Opfer-Täter-Umkehr und Morde waren bereits Instrumente der antisemitisch-völkischen Bewegung in der Kaiserzeit und in der Weimarer Zeit. Die Ursachen dieser Bewegung haben eher wenig bis nichts mit religiösen Vorbehalten gegen das Judentum zu tun. Die Begründung des neuen deutschen Judenhasses mit biologischen, historischen, wirtschaftlichen, politischen und nationalen Scheinbegründungen von anerkannten deutschen Wissenschaftlern, stellt bis heute ein Skandalon ersten Ranges dar.